

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
27
Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6,50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/2 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird möglichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 33 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Annahme der deutschen Friedensbedingungen.

Petersburg, 25. Febr. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Nacht vom 24. ds. fand eine Vollsitzung des ausführenden Hauptauschusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Brest-Litowsk, die aber durch die letzten Zusätze von Rühlmann ergänzt waren, angenommen. 126 Stimmen waren dafür, 85 dagegen abgegeben. 26 Mitglieder enthielten sich der Stimme, zwei Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Folgendes Telegramm wurde am 24. ds., um 7 Uhr früh durch Funkpruch an die deutsche Regierung in Berlin gesandt, ebenso an die österreichisch-ungarische in Wien, an die bulgarische in Sofia und an die osmanische in Konstantinopel:

„Gemäß der vom ausführenden Hauptauschuss der Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten am 24., 4 1/2 Uhr früh getroffenen Entscheidung, befehloß der Rat der Volksbeauftragten, die von der deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden.

Der Vorsitzende des Rates der Volksbeauftragten: Wladimir Lenin und der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten, Leo Trotskij.“

Die russ. Abordnung für Brest-Litowsk.

Petersburg, 25. Febr. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest-Litowsk gesandt worden, um den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen und in der Sitzung vom 24. Februar 4 Uhr morgens vom ausführenden Ausschuss in Petersburg angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Die Mitglieder der Friedensdelegation sind: Trotskij, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, Sololow, Petrowski und Alexejew, Mitglieder der Partei der sozialrevolutionären Linken, ferner der Delegationssekretär Karachan, Joffe und der militärische Sachverständige.

Die russische Friedensbereitschaft.

Der Eindruck in Frankreich.

Genf, 26. Febr. Ueber den Friedensschluß der Bolschewisten mit Deutschland schreibt der sozialistische Deputierte Sembat in der gestrigen „Heure“: Die Hauptsache sei, daß Deutschland über weite Gebiete des russischen Reiches verfüge, deren Verwertung es systematisch in Angriff nehmen werde. Das springe heute in die Augen. Aber in Frankreich habe es niemand voraussehen wollen, als es noch Zeit gewesen sei, vorzubeugen.

Der „Temps“ versichert, daß die Bundesgenossen Rußlands den Friedensvertrag nicht anerkennen könnten und daß er tatsächlich auch nicht für Rußland verbindlich sei. Man wisse wohl auch in Deutschland selbst, daß der künftige Friede von dem Ausgange des Kampfes an der Westfront abhängen werde und daß der Friede der Sowjets keinen Einfluß auf diesen Frieden ausüben werde. Der „Temps“ rechnet auch wieder einmal auf die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Oesterreich, die er für unausbleiblich hält, sobald die Waffen im Osten ruhen. Sämtliche Regierungsblätter erneuern ihre Einladung an Japan, seine Truppen in Sibirien einmarschieren zu lassen, und fordern den Präsidenten Wilson auf, Japan freie Hand zu lassen.

Die Stimmung in Petersburg.

Lugano, 26. Febr. Nach einer „Corriere“-Meldung aus Petersburg reifen die italienischen, französischen und englischen Staatsangehörigen in größter Eile aus Petersburg ab. Die Postkoffer des Verbandes halten sich gleichfalls zur Abreise bereit, haben aber noch nicht den Termin festgesetzt. Arnlenko hat den Truppen an der Front befohlen, die Verbrüderungsversuche mit den Deutschen eifrig zu betreiben, um dadurch den deutschen Vormarsch möglichst aufzuhalten. In Petersburg hat eine neue Aushebung für die rote Garde namentlich unter den niederen Arbeiterklassen begonnen, die aber sehr geringe Resultate bringe.

Nach einer „Secolo“-Depesche aus Petersburg hat Trotskij energisch Opposition gegen die Annahme der deutschen Fried-

ensbedingungen gemacht, sodaß Lenin schließlich mit seinem Rücktritt drohen mußte, um die Annahme durchzuführen. (Zit. Ztg.)

Die russischen Anleihen in Frankreich.

Paris, 26. Febr. Wie Havas aus Paris meldet, gab der Finanzminister am Montag in der Budgetkommission Erklärungen über die Vorschläge Frankreichs an die verbündeten Regierungen ab. Er teilte dabei mit, daß die Regierung die Absicht habe, die im März fälligen Zinscoupons russischer Werte den in Frankreich wohnhaften Inhabern der Papiere auszusahlen.

Die Rumänen in Bessarabien.

Wien, 25. Febr. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Die Kämpfe zwischen bolschewistischen und rumänischen Truppen in Bessarabien dauern fort und nehmen den Charakter von Guerillakämpfen an. Besonders häufig sind die Zusammenstöße in Nordbessarabien.

Reval genommen.

Großes Hauptquartier, 26. Februar. (W. B.) Amtlich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Seeeresgruppe Eichhorn.

Bier Tage nach Ueberschreiten des Moonsjundes haben gestern vormittag die auf Reval eingekühten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Frhr. von Sedendorff nach Kampf die Festung genommen.

In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt, zahlreiche, durch Russen verhaftete Bondeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pflow) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Seeeresgruppe Linsingen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Prjpet vorrückenden Abteilungen bei Kolenkowitz entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof zerstört.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Seeeresgruppe Linsingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gesäuberten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: Drei Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann. Gefangenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht vom 26. Febr.

Wien, 26. Febr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener.
Der Chef des Generalstabes.

Die Türken wieder in Trapezunt.

Konstantinopel, 24. Febr. (W. B.) Das Kriegspressequartier teilt mit: Im Laufe des 24. Februar wurde auch Trapezunt von dem Drude der Räuberbande befreit. Unsere zum Schutze ausgesandten Truppen marschieren in Kolonnen durch die Stadt und verfolgen die nach Osten fliehenden Banden. Unsere Truppen drangen auch in die Stadt Ra-

mahatun ein, deren größter Teil von Banden eingeäschert ist. Die sich in der Richtung auf Erzerum zurückziehenden Banden mordeten und verbrannten in den Dörfern, die sie durchzogen, gegen 300 wehrlose Muselmanen.

Die Laten S. M. Hilfskreuzer „Wolf“

Berlin, 26. Febr. (W. B. Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens

210 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung vor längerer Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmahnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffskreuzer „Haruna“ von 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Namen nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Kaiserliche Ehrung der Helden vom „Wolf“.

Der Kaiser richtete aus Anlaß der Heimkehr des Hilfskreuzers „Wolf“ an dessen Kommandanten Fregattenkapitän Kerger folgendes Telegramm: Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Indem ich Ihnen hiermit den Orden Pour le merite verleihe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eiserner Kreuze erster und zweiter Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Ihrigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen. — Kapitän Kerger, der Sohn eines Rostocker Professors, hatte sich bereits als jüngster Oberleutnant auf dem Kanonenboot „Jltis“, das unter Korvettenkapitän Lans auf der ostasiatischen Station kreuzte, bei der Erstürmung der Takuforts hervorgetan.

New York, 26. Febr. (W. B.) Reuter meldet amtlich: Der deutsche Hilfskreuzer „Wolf“ versenkte während seiner fünfzehnmönatigen Kreuzfahrt vermutlich elf Schiffe im Indischen und Stillen Ozean und machte die Besatzung zu Gefangenen.

Der japanische Kreuzer „Rasuga“ endgültig verloren.

Amsterdam, 26. Febr. (W. B.) Wie die Niederländisch-Indische Presseagentur aus Batavia meldet, ist der japanische Kreuzer „Rasuga“, der vor längerer Zeit bei Bankstraiten gestrandet ist, als endgültig verloren zu betrachten.

Peter Carp an König Ferdinand.

Berlin, 26. Febr. Von besonderer rumänischer Seite wird der „Ztg.“ gemeldet: Herr Lupu Kostaki, Berater des rumänischen Innenministeriums, hat im Namen des früheren Ministerpräsidenten Herrn Peter Carp der rumänischen Delegation, die von der Jassyer Regierung zwecks Verlängerung des Waffenstillstands mit den Vierbundmächten nach Bukarest entsandt wurde, folgende Erklärung überreicht:

„Herr Peter Carp bittet Sie, Seiner Majestät gehorsamt unterbreiten zu wollen, daß seiner Meinung nach, selbst wenn der König den Frieden mit den Mittelmächten unterzeichnen würde, sein weiteres Verbleiben auf dem rumänischen Thron eine Reihe von Erschütterungen hervorrufen könnte, die die Dynastie unmöglich machen und die Heilung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Wunden bedeutend erschweren würde.“

Eine denkwürdige Reichstagsitzung.

Berlin, 26. Febr. Die gestrige Reichstagsitzung hat historische Bedeutung. Sie hat uns nur zwei Reden gebracht, die des Reichskanzlers und die seines Stellvertreters, aber diese Reden haben mehr zur Klärung unserer Politik nach außen und innen beigetragen als alle früheren Ministerreden.

Reichskanzler Graf v. Hertling

hat über unsere Kriegsziele und unsere Friedenspolitik unumwunden und eindeutig als es bisher geschehen ist, gesprochen, und der Stellvertreter des Reichskanzlers, Herr v. Payer, hat mit Klarheit, Offenheit und Entschiedenheit, wie man sie vom Regierungschef zu hören nicht gewohnt ist, die Politik der Neuorientierung im Reich wie in Preußen vertreten, also eine entschieden liberale Politik, wie sie seiner demokratischen Vergangenheit und dem Programm der Reichstagsmehrheit, als deren Vertrauensmann er in die Regierung berufen worden ist, entspricht. Brachte schon die Rede des Reichskanzlers den Herren auf der Rechten durch ihre Absage an Eroberungspolitik eine Enttäuschung, so steigerte sich, als der Vizekanzler sprach und endete, diese Enttäuschung zu stürmischen Unterbrechungen, Pfiffen, Wäm und Pfui-Rufen, die aber schließlich in dem Beifallsturm der übrigen Parteien untergingen.

Graf v. Hertling bemerkte offen, daß die öffentlichen Reden der Staatsmänner uns dem Frieden nicht näher brächten, daß diese Staatsmänner oder ihre Bevollmächtigten vielmehr persönlich zusammenkommen müßten, um zu einem Ergebnis zu gelangen, und er hat insbesondere der belgischen Regierung zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung, die Belgien nicht behalten will, zu solchen Verhandlungen bereit ist, um sich über die Garantien für unsere Sicherheit zu verständigen. Den Grundfäden, die Wilson in seiner jüngsten Botschaft als Grundfäden eines Friedens aufgestellt hat, stimmte auch der deutsche Reichskanzler im wesentlichen zu, vermehrt aber einstweilen ihre Anerkennung durch die Verbündeten Amerikas. Deutschland führe nur einen Verteidigungskrieg, wenn es auch aggressiv vorgehe. Auch unser jetziger Vormarsch im Osten gelte nur der Sicherung unseres Friedens mit der Ukraine und der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Estland und Livland, wo wir uns nicht festzusetzen beabsichtigten. Die russische Regierung hat sich denn auch bereit, unsere Bedingungen anzunehmen und die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen und der Friedensschluß ist nicht zweifelhaft. Schwieriger liegen die Verhältnisse in Rumänien, aber er hoffte auch dort auf einen Frieden des Ausgleichs und der Verständigung. Nur England, Frankreich und Italien beharren auf ihren Eroberungsplänen und zwingen uns, den Kampf fortzusetzen.

Herr v. Payer baute seine Rede auf dem Grundsatz auf, daß es notwendig ist, während des Krieges alle vaterländischen Kräfte zusammenzufassen. Er knüpfte an die Politik Bethmann Hollwegs an, dem der Mund des Volkes sicher sei, und führte im einzelnen an, was die Regierung zu diesem Zweck bereits getan habe und was sie zu tun gedente, und entwickelte dabei ein liberales Programm, wie es die große Mehrheit des Volkes wünscht. Er unterließ aber auch nicht, mit scharfen Worten aller der Hemmnisse zu gedenken, die von links und von rechts — in dieser Gleichstellung der Unabhängigen Sozialdemokratie mit den Konservativen-Alledeutschen sah Abg. v. Gräfe eine Beleidigung — dem Streben nach Erhaltung des Bürgerfriedens und der Zusammenfassung aller Kräfte bereitet werden. Er verurteilte den Streik nicht minder als die alles Maß überschreitende Agitation der Rechten, auf die seine Rede wie eine Kriegsankündigung wirkte, zumal als er auch von der Notwendigkeit einer Neuorientierung in Preußen sprach, für die ja die Einführung des gleichen Wahlrechts, das er bald kommen sieht, die Vorbedingung ist. Der Beifall der Fortschrittlichen Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokratie bewies, daß diese Parteien im Gegensatz zur Rechten sich in der weiteren Debatte einmütig hinter Payer stellen werden.

Die Friedensbedingungen für Rußland. Der Etat. — Der Streik.

Berlin, 26. Febr. Auf der heutigen Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. In der Fortsetzung der ersten Etatsberatung spricht zunächst Staatssekretär Graf Ködern:

Der einmalige Zuschlag zur Kriegssteuer, der bisher auf 400 bis 500 Millionen veranschlagt war, wird in Wirklichkeit etwa das Doppelte erbringen. Auf der anderen Seite sind natürlich die Ausgaben in ganz gewaltigem Umfang gestiegen und zwar in allererster Linie die Ausgaben zur Verzinsung der Reichsschuld. Insgesamt ergibt sich aus Mindereinnahmen und Mehrausgaben ein ungedeckter Betrag von rund 2800 Millionen Mark. Der Redner geht auf Einzelheiten des Etats ein und verweist dabei besonders auf die durch die neuen Kerner verursachten Mehrausgaben, sowie auf die Stellenvermehrung. Der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer beläuft sich, wie jetzt genauer feststeht, auf rund 5,5 Milliarden Mark. Die Kohlensteuer hat auch in den letzten Monaten 70 Millionen Mark ergeben. Und wenn die Barenmehrfachsteuer einen Minderertrag gegenüber dem Vorschlag gebracht hat, so wird das ausgeglichen durch so viel höhere Einnahmen der Zigarettensteuer. Die neuen Steuervorlagen werden vor Ostern nicht fertiggestellt werden können.

Unterstaatssekretär Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen gibt dann die Friedensbedingungen für Rußland bekannt. Diese lauten u. a.:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben.

2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertre-

tern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linien liegen und zum russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen, die Linie ist in Gegend Dinaburg bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oesterreich beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Benehmen mit der Bevölkerung zu bestimmen. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung vollständig durchgeführt ist, die östlich der obengenannten Linie gelegenen Gebiete zu räumen, soweit sich nicht aus ...

3. Livland und Estland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis die Landesverrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die staatliche Ordnung wieder hergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der Ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.

5. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Heeresstelle ist unverzüglich durchzuführen.

6. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt, wie in Artikel 7 Ziffer 2a des Friedens mit der Ukraine, wieder in Kraft.

7. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommissionen, soweit Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, so insbesondere über Ersatz von Zivilschäden auf Grundlage der deutschen Vorschläge, Ersatz der Aufwendungen für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlags.

8. Rußland ist verpflichtet, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und in Staats- und Heeresverrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

Herr Trimborn (Ztr.) begrüßte die Darlegungen des Staatssekretärs und des Unterstaatssekretärs und bekräftigte dadurch den Willen des Zentrums, mit der Sozialdemokratie, deren Beteiligung am Streik er aber mißbilligt, und mit dem Fortschritt zusammen an der Verwirklichung des Friedensprogramms der Mehrheitsparteien zu arbeiten. Auch Herr Scheidemann von der Sozialdemokratie verleugnet das Programm nicht, wenn er auch seinen Bedenken gegen den Frieden, den wir mit der bolschewistischen Regierung in Rußland auf Grund eines Ultimatus, dessen Inhalt ein Vertreter des Auswärtigen Amtes mitgeteilt hat, abzuschließen im Begriffe sind, kein Hehl machte und dringend davor warnte, das östliche Friedensrezept auf den Westen zu übertragen. Er nahm ferner die streikenden Arbeiter gegen den Vorwurf des Landesverrats in Schutz. Der Reichskanzler verteidigte den Vizekanzler gegen die gestrigen Angriffe der Rechten und forderte das Haus auf, die Dinge als abgetan zu behandeln und die innere Geschlossenheit zu bewahren. Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch festgesetzt.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 27. Febr. Am Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, findet im Hotel Procastry ein Vortrag über Kriegsernährungsfragen statt. Die Einladung hierzu ergeht im Anzeigenteil und ist zu erwarten, daß das zeitgemäße interessante Thema recht viele Zuhörer findet.

* Herr Obergärtner Albert Baumgart von hier wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Unteroffizier befördert.

p Königstein, 27. Febr. Von Kassel ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß der Ausbau der von den Ursulinen hier geleiteten St. Anna-Schule und ihre Erhebung zu einem Lyzeum mit Wirkung Ostern 1918 genehmigt sei. Das ist eine erfreuliche Tatsache, die wir im Interesse der Entwicklung des höheren Schulwesens in Königstein begrüßen. Damit geht die höhere Mädchenschule von der Königl. Regierung in Wiesbaden in den Aufsichtsbereich des Provinzialschulkollegiums in Kassel über. Mancherlei Umgestaltungen sind mit dieser Neuerrichtung verbunden. Was zunächst die Zusammensetzung des Lehrkörpers angeht, so werden neben der Lyzeums-Vorsteherin Lioba zwei Oberlehrerinnen an der Schule wirken. Das Lehrpersonal wird zu einem Drittel aus männlichen Personen, Akademikern, bestehen, wie es Vorschrift ist. Nicht gering sind auch die Anforderungen, welche an die bauliche Einrichtung der Schule gestellt werden. Das Provinzialschulkollegium hat sich im allgemeinen mit dem gegenwärtigen Zustand derselben einverstanden erklärt. Größere Veränderungen sind für die Zeit nach dem Kriege zurückgestellt. Am offensichtlichsten sind die Vorteile, welche sich für die Schülerinnen des Lyzeums ergeben. Nach erfolgreichem Besuche desselben erhalten sie die Berechtigung, ohne Prüfung an ein Oberlyzeum überzugehen, um sich dort für einen höheren Beruf vorzubereiten. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Vorteile zu unterschätzen seien für diejenigen Schülerinnen, welche von dieser Berechtigung keinen Gebrauch machen, was bei den Meisten der Fall sein dürfte, weil ihr Beruf auf einem anderen Gebiete liegt (und sie vorläufig in die stille Häuslichkeit des Elternhauses zurückdrückt). Dieser muß es eine große Befriedigung sein, daß sie sich durch Begabung, Fleiß und Ausdauer ein verbrieftes Recht erworben haben, auf das sie stolz sein dürfen, auch wenn sie davon keinen Gebrauch machen. Jedenfalls haben sie durch die Abschlußprüfung einen nicht zu unterschätzenden Grad von sittlicher und wissenschaftlicher Reife dokumentiert, der in allen Lebensverhältnissen von großem Nutzen ist. Niemand weiß,

was das Leben nach dem Kriege bringt. Da könnte es möglich sein, daß auch Kinder aus Familien, die bessere Tage gesehen, sich allein durchs Leben schlagen müssen. Diese werden leicht einen ihrem Bildungsgang entsprechenden Wirkungskreis finden. Auch soll damit nicht gesagt sein, daß nur diejenigen Kinder Aufnahme in das Lyzeum finden, welche diese Schule bloß um dieses Endzweckes, des Lyzeumszeugnisses wegen besuchen. Es haben, wie bisher alle Kinder Zutritt, die eine gediegene Volksschulbildung und dabei Einführung in die neueren Sprachen anstreben. Wir wünschen den Ursulinen Glück zu dem hochbedeutenden Erfolg, den sie ihrem zielbewußten Streben und ihrer eigenen Kraft verdanken. Ohne jegliche städtische Beihilfe und mit geringem Schulgeld haben sie es verstanden, die St. Anna-Schule durch 25 Jahre nicht nur zu erhalten, sondern sie zu einem Lyzeum auszubauen, ein Beweis für die selbstlose Hingabe an ihren hohen erzieherischen Beruf. Dem neuen Lyzeum wünschen wir eine gesegnete Wirksamkeit für Königstein und Umgegend.

* Falkenstein, 22. Febr. S. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben zu verleihen geruht: dem Oberstabsarzt Dr. Kadány vom hiesigen Offizierheim das Offizierkreuz des Franz Joseph Ordens am Kriegsbande, dem Oberarzt Dr. Feustel und dem Lazarettinspektor Schulte das Ritterkreuz des Kaiser Franz Joseph Ordens am Kriegsbande, der Oberin Frein von Forstner das Verdienstkreuz in Gold mit der Krone am Kriegsbande.

* Fischbach, 27. Febr. Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige kath. Volkverein abends 8 Uhr im Saale des Herrn Glöckner einen Unterhaltungsabend, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden. Herr Pater Ludgerus-Kellheim wird einen religiösen Lichtbildervortrag halten. — Die Fastenpredigten werden ebenfalls von Herrn Pater Ludgerus gehalten werden. Tag und Stunde werden noch näher bekannt gemacht werden.

* Hornau, 26. Febr. Eine theatralische Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten des Fonds zur Errichtung einer Gedenktafel hiesiger den Heldentod gestorbener Krieger veranstaltet am nächsten Sonntag, den 3. März, abends 7 Uhr, die Jungfrauen-Vereinigung. Das Programm ist ein reichhaltiges, und bei dem guten Ruf, der unseren Jungfrauen bezügl. ihrer Leistungen voraussetzt, dürfte wohl ein vollbesetztes Haus zu erwarten sein. Der Eintrittspreis ist ein sehr mäßiger; in anbetragt des guten Zweckes sind allerdings der finanziellen Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

* Schloßborn, 26. Febr. Dem Fahrer Georg Beyr, welcher am 25. Okt. v. Js. durch eine Granate schwer verwundet wurde, ist das Eisenerz Kreuz 2. Kl. verliehen worden. Es ist dies der dritte Sohn des Herrn Nikolaus Beyr, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Yser wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Vielfach kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einheitlicher Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballone zwischen Oise und Aisne scheiterte. Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab. Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 24. Luftsieg. Gefreiter Raffner brachte bei einem Fluge zwei Fesselballone zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter bei ihrem Rückmarsche gefangen.

Heeresgruppe Linsingen

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostynschew (30 Kilometer östlich von Schitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstreut. Südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Berditschew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Mazedonische Front.

Englische Abteilungen, die über den Butkova-Fluß gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 26. Febr. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote

19 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsräume. Die meisten Schiffe wurden an der englischen Küste unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vernichtet, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer „Athenia“ (4078 Brg.). Ein anderer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen wurde als größtes Schiff eines Geleitzuges in geschickt durchgeführtem Angriff abgeschossen. Fast alle Dampfer waren tief beladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.